

Lichtenstein-Gaußberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohenfels, Rödlich, Bernsdorf, Räsdorf, St. Egidien, Heinrichsberg, Marienau, Reudorf, Grünau, Wilsen, St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thorn, Niedermüllen, Schönbach und Kirchheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

56. Jahrgang.

Nr. 299. Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk.

Freitag, den 28. Dezember

Haupt-Insertionsorgan
im Amtsgerichtsbezirk.

1906.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertags) nachmittags für den folgenden Tag. Überseefählicher Versandpreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 MRL 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Versendungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Goldmarktstraße 397, alle Kaiserlichen Postkassen, Postboten, sowie die Auskäufer entgegen. Säferate werden bis fünfzigstausend Gramm mit 10, für auswärtsige Interessen mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweitpolige Zeile 30 Pfennige. — Interessenten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. — Telegrammadresse: Tageblatt.

In die Liste der beim heutigen Königlichen Amtsgerichte zugelassenen Rechtsanwälte ist heute

Herr Rechtsanwalt Gotthold Karl Albert Tottmann in Lichtenstein eingetragen worden.

Königliches Amtsgericht Lichtenstein,
am 27. Dezember 1906

Sparkasse zu St. Egidien.

Gebennt: Dienstags und Freitags von nachmittag 3 bis 6 Uhr. Die Einlagen werden mit $3\frac{1}{2}\%$ verzinst und gehemt behandelt. Geschäftsstof: Gemeindeamt dafelbst.

Das Wichtigste.

* Die staatsrechtliche Kommission des braunschweigischen Landtages ist vom Regierungsrat zum 28. d. M. einberufen worden.

* Die Voruntersuchung auch gegen Buttamer ist abgeschlossen. Wie verlautet, soll nur Klage wegen der bekannten Fahrtangelegenheit erhoben werden.

* Aus Anlaß des polnischen Schulstreits sind gegen 250 Strafprozesse in Posen, Thorn und Graudenz anhängig.

* Ein von der Hamburger Hauptstation für Erdbebenforschung gemeldeter Erdbeben vom Sonntag hat, wie man annimmt, auf der Halbinsel Maka stattgefunden.

* In der russischen Armee soll ein Staatsstreich zum Sturze der Versetzung vorbereitet werden.

Nach Weihnachten.

Auch in diesem Jahre ist es dem deutschen Volke leider nicht bestieben gewesen, das Weihnachtsfest sich in voller Ruhe und ungestörtem Behagen zu erfreuen. Die höhere Lage des Reichs ist allerdings weniger ungünstig als im Vorjahr. Es liegen zurzeit keine bedenklichen Verwicklungen mit anderen Staaten vor und der Friede kann, falls nicht gänzlich unerwartete Ereignisse plötzlich über die Welt hereinbrechen, für absehbare Zeit auch fernerhin als gesichert betrachtet werden. Der Streit indessen, der zwischen der Mehrheit des Reichstages und der Regierung ausgebrochen ist, und der zur Auflösung des Reichstages geführt hat, hat eine beschauliche Weihnachtsstimmung diesmal nicht recht auskommen lassen. Der Wahlkampf, der bereits begonnen hat, muß notwendigerweise viele alte Gegner neu beleben und so manche kaum vernachte Wunde aufs neue auftreten lassen.

Vorher hat es allerdings den Anschein, als ob trotz aller Anstrengungen der Parteien die überwiegende Masse des Publikums, die seit Jahren schon den Vorgängen auf dem Gebiete der inneren Politik nur geringes Interesse entgegenbringt, auch diesmal sich aus ihrer Gleichgültigkeit nicht aufzuhalten lassen will. Aber in den ersten Wochen nach dem Feste, in denen sonst immer noch eine so wichtige angenommene weihnachtliche Stimmung herrscht, werden die politischen Parteien ihren Aufmarsch vollziehen, um in leidenschaftlichen Streiten um die Palme des Sieges zu ringen. Auch in unserem 17. Reichstagwahlkreise beginnt bereits das Spätspiel. Nun gilt es für die Ordnungsparteien, sich die rechte Rüstung für den Kampf zu verschaffen, damit der Sieg bei ihrer Fahne bleibt. Dem Verluste, den Gang des Wahlkampfs durch Verdriftung grundloser Behauptungen zu beeinflussen, tritt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung halbamtlich durch folgende Ausführungen entgegen:

Wenn es vereinzelt rechtfertigende Organe gibt, die offen oder verdeckt für eine Abänderung des Reichstagswahlrechts auf dem Wege des Staatsrechts Propaganda machen, so hat doch die Regierung mit solchen Phantasien

nicht das allermindeste zu tun, sie weiß jede Gemeinschaft mit solchen Projekten auf das entschiedenste zurück, und es ist unehelich im höchsten Grade, wenn z. B. der Vorwärts auf Grund solcher wie gesagt durchaus vereinzelt gebliebenen und in seiner Weise ernst zu nehmenden Neuerungen der Presse der Regierung oder auch maßgebenden Parteien des Reichstags Staatsstreitigkeiten in die Schuhe schiebt. Wir meinen aber auch, die ganze Gruppierung der Parteien, wie sie sich nach und infolge der Auflösung des Reichstages vollzogen hat, muß an sich jeden Gedanken, als ob es der Regierung auf eine Schmälerung der Volksrechte, auf eine Beeinträchtigung der konstitutionellen Garantien ankomme, von vornherein ausschließen. Wenn, wie zu hoffen und zu wünschen, der bürgerliche Liberalismus in allen seinen Schattierungen, der sich national zuverlässig erwiesen, bei den bevorstehenden Neuwahlen dem Zentrum und vor allem der Sozialdemokratie Terrain abgewinnt, so werden dadurch die Bürgerschaften für Aufrechterhaltung eines streng konstitutionellen Regiments sicherlich nicht geschwächt, sondern eher noch gestärkt, wie besonders auch die Sozialdemokratie zugeben müßte, die so oft in puncto Wahlrecht das Zentrum als unsichere Kantonisten hinzustellen sich bemüht hat.

Wir meinen aber überhaupt, eine Regierung, die der linksliegenden bürgerlichen Parteien mit größerem Vertrauen entgegenkommt als je zuvor, sollte gerade in diesem Moment, sofern man es mit ehrlichen Gegnern zu tun hätte, am wenigsten dem Verdacht von Umsturzgedanken und Staatsstreichversuchen ausgefetzt sein, wie sie von der gegnerischen Presse im Gefühl einer innerlich schwachen Position mit allem Aufwand einer künstlich gesteuerten Phantasie an die Wand gemalt werden. Alle derartigen Auskreuungen von beabsichtigten Wahlrechtsänderungen, sei es mit, sei es ohne Verlassen der Rechtsbasis, sind plumper Wahlschwund und weiter nichts, ebenso wie auch die der Regierung unterstellte Absicht, den neuen Reichstag im Falle einer den Wünschen der Regierung nicht entsprechenden Zusammensetzung sofort aufs neue wieder aufzulösen, von uns bereits in das Gebiet des Märchens verwiesen worden ist. Dass also die gegnerischen Parteien sich als Hüter der Volksrechte ausspielen, ist durchaus überflüssig, diese sind auch bei der Regierung und den zu ihr stehenden Parteien in guter Hülle; die deutsche Machthaltung, das Ansehen, die Ehre Deutschlands vor dem In- und Auslande zu bewahren — für diese Aufgabe aber haben sich jedenfalls diejenigen Parteien geeigneter erwiesen, die am 13. Dezember nicht die nationale Fahne im Stich gelassen haben und unsere im Felde liegenden Krieger in Südwürttemberg um eine handvoll Silberlinge zu verkaufen gewillt waren."

Bravo!

Deutsches Reich.

Dresden. (König Friedrich August) hat anlässlich des Weihnachtsfestes 28 Strafgefangene bestraft. Daselbe ist von Seiten des Großherzogs von Hessen geschehen.

Berlin. (Das Geschenk an Papst Leo XIII.) Die "Norddeutsche Allgem. Zeitung" meldet: Seit längerer Zeit wird in der Presse unter

Stadtsparkasse Lichtenstein.

Einlegerguthaben 6 660 000 Mark, Reservesands 450 000 Mrk.
Schäftzeit 8—12 und 2—5 Uhr täglich.

Einlegergutsatz $3\frac{1}{2}\%$.

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Gewünschte Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Rücksicht und ohne Binsverlust in beliebiger Höhe.

Berufung auf eine Stelle im Manuskript des unveröffentlichten Teils der Denkwürdigkeiten des verstorbenen Fürsten Ludwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst die Behauptung erörtert, daß im Jahre 1893 im Zusammenhange mit der damals den Deutschen Reichstag beschäftigenden Militärvorlage Papst Leo XIII. von Deutschland ein Geschenk in Höhe von einer halben Million Frank erhalten oder erbeten habe. Es sind hierüber eingehende Ermittlungen ange stellt worden, die sich nicht nur auf die Durchsicht des amtlichen Materials, sondern auch auf die Befragung von Persönlichkeiten erstreckt haben, die von der Angelegenheit, wenn wahr, Kenntnis haben müssten. Nach Abschluß dieser Ermittlung stellen wir fest: Es hat sich nicht der geringste Inhaltspunkt dafür auffinden lassen, daß dem Papst Leo XIII. unter den angegebenen Umständen von Deutschland eine Geldsumme angeboten oder zugewendet worden ist. Auch über die angebliche Neuerung eines dahingehenden päpstlichen Wunsches hat nichts festgestellt werden können. Richtig ist, daß beim Jubiläum des verstorbenen Papstes nach der allgemeinen und auch von anderen Höfen und Regierungen beobachteten Sitte ein Jubiläums geschenk gemacht worden ist, daß in einem künstlerisch ausgeführten Schmuckstück bestand.

(Die Verlobung des Großherzogs von Sachsen-Weimar) mit einer Nichte des deutschen Kaiserin wird in Weimarer Hofkreis als bevorstehend angeklagt. Es handelt sich anscheinend um die zweite Tochter des Herzogs von Schleswig-Holstein Sonderburg-Glücksburg.

(Zur Frachtvergünstigung für frisches Fleisch.) Nach einer der Berliner Handelskammer zugegangenen Mitteilung wird die für frisches Fleisch kürzlich eingetretene Frachtvergünstigung (Aufnahme in den Spezialtarif für bestimmte Gültigkeiten) vom 1. Januar an dahin erweitert, daß auf Entfernung von 101 Kilometer an für Wagenladungen von 5 und 10 Tonnen ein besonderer Aufnahmetarif eingeführt wird. Der neue Tarif gilt im Wagenverkehr der preußischen, bayrischen, sächsischen und oldenburgischen Staatsbahnen, der Reichseisenbahnen, der Militäreisenbahnen und der anderen im Tarife angeführten Bahnen, sowie im Wechselverkehr dieser Bahnen untereinander.

(Ein Berliner Riesenstreik in Sicht.) In der Berliner Holzindustrie, die über 13 000 organisierte Arbeiter beschäftigt, steht ein gewaltiger Streik bevor. Der am 14. Januar 1907 ablaufende Tarifvertrag ist vom Deutschen Holzarbeiterverband gekündigt worden unter Aufstellung einer Reihe Forderungen, darunter Achtstundentag und wöchentlicher Mindestlohn von 27 Mark.

(Unglaubliche Roheit der Polen.) Der "Dziennik Polski" in Lemberg veröffentlicht, der "Tägl. Rdsch." zufolge, ganz unglaubliche Blasphemien, die wir nur zum Teil wiedergeben wollen:

"Ich habe aus Polen die Nachricht erhalten, daß man sich in Berlin, unter dem Einfluß des Gerechtigkeitsgefühls, endlich dazu entschlossen habe, daß der Religionsunterricht in der Provinz Polen in polnischer Sprache erteilt werde. Unter der Bedingung, daß

1. Die zehn Gebote folgendermaßen lauten werden: Ich bin der, welcher euch von der durch meine Verhaftung garantierten Gleichberechtigung

befreit hat. 1. Du sollst keine fremden Wünsche neben mir haben. 3. Vergis nicht, jedem Geburtstag aller meiner Familienmitglieder zu feiern. 6. Die preußischen Soldaten sollen dein Bett schützen. Du sollst überall, wo du nur kannst, stehlen, aber dich dabei nicht abfassen lassen etc.

II. Gebet. Vater unser, der du bist in Potsdam, geheiligt werde dein Name... und führe uns nicht in politische Verachtung, sondern erlöse uns von jedem vernünftigen Gedanken. Ich glaube an die preußische Politik, die Schäferin aller Intrigen in Polen, ich glaube an die preußische, gepanzerte Faust, empfangen vom preußischen Geist usw.

Derartiges sollte man dem Papst unterbreiten, dann würden dessen Anhängerungen von den „eifrigsten Kindern der Kirche“ sich gewiss bald ändern.

(Aus *Wanderung der Bergarbeiter*) Aus Dorla und melde uns ein Telegramm: Die Grubendirektionen warnen öffentlich die Bergarbeiterchaft des Ruhrgebietes vor der *Wuswanderung nach Brasilien*. Die Zeitungen des Ruhrgebietes veröffentlichten eine Anzahl eingesandter Briefe der diesjährig Ausgewanderten, die in Brasilien mit ihren Familien bei schwerer Arbeit bittende Not leiden und um Mittel zur Rückkehr bitten. Die Behörden haben gegen die Agenten der Ausgewanderten eine Untersuchung eingeleitet.

Ausland.

Petersburg. (Ein vereitelter Attentat auf den Zar.) Die seit mehreren Tagen hier umlaufenden Gerüchte von einer ersten Entfernung des Zaren werden von unterrichteter Seite als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet. Dagegen wird behauptet, daß es der Polizei gelungen ist, ein geplantes Attentat rechtzeitig zu verhindern. Mit diesem Attentatsversuche stehen auch die in den sehr vergangenen Tagen durchgeführten Massenverhaftungen in Zusammenhang. — (Ein russischer Staatsstreich.) In Offizierskreisen finden Beratungen über einen Staatsstreich statt, um das alte absolutistische Regime wieder herzustellen. Der Staatsstreich soll eingeleitet werden durch einen Petitionssturm der patriotischen Organisationen, welchem zur Erzielung größerer Nachdrucks Petitionen folgen sollen. In der Presse soll darauf hingewiesen werden, daß die Armee revoltieren werde, wenn man ihr nicht Gehör schaffe.

New York (Röderner Sklavenmarkt?) Der Gouverneur Röder verprach eine gründliche Untersuchung der sensationellen Anklage deutscher Bildner, wonach deutsche Kinder nach Nebraska importiert und für 25 Dollar an Farmer verkauft werden. Die Untersuchung erfolgt auf dem Antrag der New Yorker Abendschulgemeinschaft. Bei der bestehenden Überstrengung Kontrolle der Auskunftsangebote in den Landungshäfen erscheint die ganze Nachricht der deutsch-amerikanischen Blätter doppelt sensationell.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, den 27. Dez.

* — Die Weihnachtsstage. Wie von einem schönen, poesievollen Märchen, so kann man auch jetzt von dem schönen, fröhlichen Feste sagen: „Es war einmal!“ Nun ist der Jubel und Trubel der Weihnachtsstage wieder verschwunden. Nur die Erinnerung ist noch geblieben. Aber diese Erinnerung ist umso wertvoller, als sie einige glückliche Stunden festhält und das Herz mit jenem hohen, warmen Gefühl erfüllt, das jeder empfindet, der mit Freude und Liebe Spenden verbreitete hat. Und ein Spender

Martinas Hochzeit.

Roman von Konstantin Harro.

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Für zu dummen mußt Du mich schon nicht halten,“ analysierte sich Migi. „Wenn ich ein Rendezvous verabredet hätte, ließe ich den Klopfer schon beiseite. Aber Ihr traut mir wirklich nette Dinge zu! Ich, der bon ton in Person!“ Ein Dutzend Lachmuscheln trieben in Migis Gesicht ihr Wesen.

„Nimm mir nicht übel,“ sprach Julie ernst. Du weißt, ich rede sie dir die Wahrheit. Da muß ich Dir wohl sagen, daß mit Dein Benehmen schon Monaten nicht gefüllt. Ich beobachte zuvielen schaft. Und ich finde, daß Du Sterzenthal zu sehr bevorzugst. Man hält ihn für stark verschuldet. Du weißt das so gut wie alle Welt.“

„Na, natürlich!“ erwiderte Migi durchaus nicht überlaut. „Heiraten können wir uns nicht, obgleich Hans Eugen mich zu seiner Frau machen will. Aber das wäre ja das blaue Eiend, selbst wenn der Vetter Majoratscherr ein Uebrigtes tun wollte.“

„Der gab doch wohl genug!“ schaltete Julie ein.

„Der Sezessions!“ grölte Migi.

„Das verstehst Du nicht,“ sagte Julie ruhig. Baron Konrad Sterzenthal lädt eine großartige Wohltätigkeitsfeier. Da hat er kein Geld für den leichtfertigen Vetter übrig.“

„Ach, Himmel, lasse die langweiligen Geschichten,“ wehrte Migi ab. „Bei Dir hört man nur Moral. Mag doch jeder nach seiner Fasson selig werden!“ Sie saß nochmals und sah den überzarten, schwärzigen Aufnähe voll ins Gesicht. „Sag mal, Ich habe da draußen in der Ullmenallee Edwin mit

mir während der Festtage doch ein jeder von uns. Wer nicht Geld und Gut zu verschenken hatte, der gab einen Dank oder ein Lächeln der Freude — und auch das sind beglückende Gaben für die, die uns nahe stehen! ... So flutete die Weihnachtsfreude wie ein breiter, heller Lichtstrom durch das graue Einerlei des Alltagslebens, alle Sorgen mit rosigem Schleier verhüllend, alle Not mit Rauschgold verdeckend, alle Krankheit mit lieblichen Biedern vergeßend machend, alles Profane verklärend. Und helle fröhliche Feiertagsstimmung war es auch, die während der Festtage dem gesamten Leben und Treiben seinen charakteristischen Stempel aufdrückte. Selbst in dem prosaischen Institute der Neuzeit, selbst auf der Eisenbahn kam sie zum Ausbrüche. War das ein Drängen und Stoßen am heiligen Abend und am ersten Festtage auf unserem Bahnhofe. Und doch es viele Gäste in diesen Tagen hier gab, auch das „dunre Tuch“ war stark vertreten, das merkte man schließlich nicht nur am Bahnhofe, sondern auch am Kirchenbesuch, in den Konzerten und den habschichen Versammlungen der Turnvereine etc., die ihren Besuchern das Beste boten; auch in den Restaurants war vielfach kein freies Plätzchen zu finden. Ebenso trugen die Schlitten- und Schlittschuhbahnen dazu bei, dem ganzen Verkehr ein recht weihnachtliches Bild aufzudrehen. So nehmen wir denn Abschied von Weihnachten, dankbaren, fröhlichen Herzens; mögen die empfangenen Eindrücke von nachhaltiger Wirkung sein und uns stählen zu neuer Arbeit!

* — Der Schlittschuh, dieses Instrument herrlichsten Winter sports, ist keine Erfindung der Neuzeit. Im Gegenteil, schon in den Urzeiten germanischen Altertums war er bekannt und gebräucht. Aber wie einfach, unpraktisch und unbräuglich war es selbst in unserer Jugend noch die Schlittschuhe! Da erfanden die Amerikaner vor zirka 30 Jahren den Halbschlittschuh, der von allen Niemenzeug abhängt und nur aus Eisen besteht. Er war noch schwerer als die heutigen Modelle, seine Befestigung erforderte oft große Kraft, aber sein Prinzip ist geblieben, den Schuh nur an der Sohle mit Klammern zu befestigen, was sehr gut hält und die Blattzurilation nicht stört. Heute haben wir die verschiedenen Systeme, die alle brauchbar sind.

* — Schneestürme. In der Nacht seht ein ziemlich heftiger Schneesturm ein, der bei leichtem Schneefall auch heute noch anhält. Infolgedessen waren am Moroen Wize und Siege verkehrt, sodaß die Schneeschauer in Tätigkeit treten mußten. Der Verkehr ist durch das Unwetter etwas behindert, auch die Eisenbahnlinie, die außerdem noch den Feiertagsverkehr zu bewältigen haben, treffen mit Verzögerung ein. Gegen Mittag änderte sich das Wetter zum besseren.

* — Eine Weihnachtsfreude wurde am Heiligen Abend 54 Armen in Gallenberg dadurch bereitet, daß an sie 300 Mark aus der Ernestinen Stiftung zur Verteilung gelangten.

* — Schlachtversicherung. Nach einer Bekanntmachung des Verwaltungsausschusses der Anstalt für staatliche Schlachtversicherung sind die Beiträge für Schlachtungen vom 1. Januar 1907 ab folgendermaßen festgestellt worden:

2 M. 10 Pf. für ein männliches Kind (bis zu 4 — M.)	3 weibliches (.)
3 50	3 14
3 75	3 60

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß auch im Jahre 1907 für zu entschuldigende weibliche Kinder in den Fällen ein Zuschlag von je 5 M. zum Versicherungsbetrag zu erheben ist, in welchen eine Lebendbestrafe durch den Tierarzt oder Tierarztbeauftragter nicht stattgefunden hat.

seinem Erzieher getroffen. Du, er ist verständigt hübsch, der Hauslehrer! Findest Du nicht auch . . . ?“

Julie konnte es nicht hindern, daß ihr unter Mizis forschenden Blicken ein helles Rot bis zu den Schläfen stieg.

„Ich weiß nicht!“ entgegnete sie abweisend. „Etwas rühmt seines Vaters Klugheit und Herzengüte, Charaktereigenschaften, die ein Prediger ja wohl besitzen muß.“

„Hm!“ machte Migi mit schlauem Auge, blinzeln.

Martina kam zurück. Ihr folgte das Haarsmädchen, welches eine große Platte trug. Migi sprang empor und inspizierte das ihr Gebotene.

„A la bonne! Gedröhnen mit Schlagsahne, Törtchen, Waffeln und Bilde. Ihr lebt nicht schlecht, Mutter! Ach, bei uns zu Hause ist oft genug Schmalhans Küchenmeister! Mama schickt alles dem albernen Jungen, dem Ebi, und der vertul es. Ich soll natürlich einen reichen Simpel sangen. Na, schließlich ist's auch das Beste, denn ich bin nun mal ein kleines Beckenmaul, und für Lustern und Champagner verkaufe ich meine Seele.“

„Rede nicht so lästig!“ lagte Julie bittend. Martina aber erklärte lachend, doch voller Spott: „Ja, eine gute Partie machen, das ist nun mal das Los armer, adeliger Mädchen. Man kann sich doch nicht ins Kontor sehen oder Kinderäulelein werden oder gar Diakonissin? Na, Julie freilich, die wird mit Bonne Krankenschwester. Aber wir, Migi? wie lange laum zur Pflege. Nicht?“

„O, im Kriege, da möchte ich schon, da ist es interessant. Aber sonst? Danke schön. Bleibt wirklich nur der Millionär. Hoffen wir auf ihn.“ Sie hatte von den guten Dingen, die vor ihr standen, tapfer zugelaufen.

* — Schule zu Gallenberg. Die Anmeldung bei Ostern 1907 schulpflichtig werdenden Kinder hat für die *Schule* Mittwoch, den 9. oder Sonnabend, den 12. Januar nachmittags 2—4 Uhr im Zimmer des Direktors, für die *Seminar-Schule* Freitag, den 11. Januar nachmittags 3—4 Uhr im Klassenzimmer 3 der Seminar-Schule zu erfolgen.

* — Konzerte. Auf das für heute Abend von der städtischen Kapelle angekündigte Konzert im „Goldnen Helm“ sei hierdurch nochmals empfehlend aufmerksam gemacht. Auch im „Krysalpalast“ findet zu gleicher Zeit ein Konzert statt, das höchstens auch eine große Besucherzahl aufweisen wird.

* — Neues Schützenhaus. Die Kapelle des 19. Husaren-Regiments aus Grimma konzertiert, wie schon bekannt gegeben, am Freitag, den 28. Dezember, abends 8 Uhr im Neuen Schützenhaus. Der Dirigent, Herr M. Ende, hat sein Bläserkorps auf eine Stufe künstlerischen Rennens gestellt, er wird auch hier ein feines Programm vorführen und dadurch seiner Kapelle den Ruf, eine der besten Sachsen zu sein, vollaus wahren. Ein Besuch des Konzerts ist nur zu empfehlen.

* — Burgholds anatomisches Museum (Raum 7) war während der Festtage gut besucht. Alle Besucher sind einmütig in ihrem Urteil, daß das hier Geschehe mit den gelegentlich der Schützenfeste etc. gebotenen ähnlichen Vorführungen nicht zu vergleichen ist, sondern einen bedeutend höheren wissenschaftlichen Wert hat. Am Freitag ist das Museum, das 320 Räumchen aufweist, nur für Damente geöffnet.

* — Was die Lohnbewegung der Handarbeiter anlangt, so dürfte die neue Eingabe der Weiterführung von Erfolg sein. Wie das „Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt“ erfährt, sollen zwischen den hierigen und den Hohenstein-Ernstthaler Fabrikanten Verhandlungen dahingehend schweben, auch die Höhe für die besseren Qualitäten etwas zu erhöhen.

* — Verjährungsfristen. Das Jahr neigt sich seinem Ende; es sei nochmals darauf hingewiesen, daß alle Forderungen von Kaufleuten, Fabrikanten, Handwerkern, Händlern für erfolgte Wareneinführungen wie für Ausführung von Arbeiten und Bevorzugung fremder Geschäfte einschließlich eventuelle Nachlagen, die aus dem Jahre 1904 stammen, nach Ablauf von zwei Jahren, also mit 31. Dezember d. J., verjähren. Wer es nach nicht gehorchen sein sollte, erhebe man daher schneidig Klage oder erlaße einen Zahlungsbefehl. Dadurch wird die Verjährung unterbrochen, und es beginnt eine neue Frist. Die Frist wird ferner durch Zahlung eines Teiles der Schuld oder von Zinsen unterbrochen, auch genügt eine ausdrückliche Anerkennung der Schuld. Am 31. Dezember 1906 versöhnen hörte auch die Lohnforderungen von gewerblichen Arbeitern und Gehilfen von Handlungshelfern aus dem Jahre 1904. Eine vierjährige Frist besteht nur für die Fällungen im Gewerbebetrieb des Schuldners. Ist eine Forderung ausgelagert, verjährt sie erst in 30 Jahren.

* — Weihnachten für unsere sächsischen Krieger in Südwesafrika. Den erfolgreichen Bemühungen des Vaudevereins vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen ist es dank der Unterstützung aus allen, im besonderen aber den industriellen Kreisen, auch in diesem Jahre möglich gewesen, unserer tapferen Kriegern in Südwesafrika den Weihnachtstisch zu decken. 1500 Tafeln sind abge-

Schweinest Du auch für den Hauslehrer?“ fragte sie zötzlich, sich zu Martina wendend.

„Ich? Ich?“ sagte sie verlegen. „Ich gewiß nicht, Migi! Und — wer noch?“

Sie sah Julie erstaunt an.

„Nun, ich, Martina! Ich?“ rief Migi wie toll lachend. „Ich bin vollständig weg. Da habe ich natürlich eine schreckliche Wit auf alle, die mir in den Weg treten. Sei also hübsch vernünftig und lasse mir den frommen Geistlichen. Sizh, ich möchte ihn gern zur Willkür befehligen, das ist am Ende gar nicht so schwer.“

„Ich bitte Dich, Migi, jetzt endlich etwas mehr Geduld!“ bat Julie. „Ich verstehe Dich nicht. Dieses Herabziehen alles Hören, dieses Zweifeln an allem Guten ist unerträglich. Du tuft Dir selbst entsetzlichen Schaden damit, Du wirst lächeln und überflächlich.“

„Bin ich schon, meine Liebe“, rief Migi ihr in die Wade.

„Was kommt denn aber von Deiner Sittenstreng und Gräßelzug viel heraus, Trauteste? Nichts besonderes, denke ich. Tut mir den Gefallen, Kinder, und mäkelst nicht an mir. Ihr könnt die Kerche nicht zur Strecke umstoßen und den Renner nicht zum Ziehzaul machen. Glaubt mir auch: die Welt wird jetzt gut ohne Euch Moralisten fertig, doch nicht ohne das leichte Blut bevorzugter Natiuren. Das aber nehme ich für mich in Anspruch.“

„Ja, die Welt!“ entgegnete Julie und sah ihrer Cousine mit liebevollem Lächeln ins trostige Gesicht. „Wir reden darüber noch und ich denke: Dich zu meiner Lebensauffassung. vacuum sollte nicht auch Herr Treuen ein guter Lehrer für Dich sein, da er Dir doch den Eindruck gemacht hat? Komme nur recht oft zu uns. Bei uns sollst Du stets Frieden

gangen; Taschen eine De Bleifist,

1905 zu verschieben des Konkurrenzgenügs Konkurrenz

Stadthof wird meldet, daß aus Del an dieser Schule nominiert angesichts geführt.

Drei Jahre sind von Tiefen bis hoch geprägt, die hierin eine sehr wichtige Rolle spielen. Eine Entlastung der Radreiterei

Ge zweitälteste alte Pfeile schnell ausgebaut. Die Feuerkugeln fallen hierin aus.

Hilfsmittel am Rad einen to war. Des es schwer zu sein. Die festigstest nach der — Ferne dem jungen Mann persönlich und ein versteht.

Leipziger machen am Rad einen to war. Des es schwer zu sein. Die festigstest nach der — Ferne dem jungen Mann persönlich und ein versteht.

Viele Geschäftsräume ihres Hauses steht hat, trotzdem ja Fenster.

„Wie tadelnd die Söhne nicht, die Deine ein bishin Verwandlung Nichte.“

gangen; diese enthielten: zwei Paar Strümpfe, Taschenmesser, Taschentücher, 100 Stück Zigaretten, eine Dose Karmelade, Briefbogen mit Kuverts, Bleistift, eine Anzahl Postkarten, auch Taschenuhren.

— **Österr. Konkursstatistik.** Im Jahre 1905 wurden im Königreich Sachsen 1217 Konkursverfahren eröffnet, in 280 Fällen aber die Gründung des Konkurses mangels einer zur Deckung der Kosten genügenden Masse abgelehnt. Die Gesamtzahl der Konkurse stellt sich also auf 1497.

Mödlich. (Konzert.) Im Modesschen Gasthof wird heute Abend, wie schon wiederholt gemeldet, die aus 30 Musikern bestehende Vergnügungsparty aus Oelsnitz ein heines Konzert spielen, worauf an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht sei.

Mülzen St. Jacob. (Der Raubhrost) hat namentlich auch im Müllengrund ungeheueren Schaden angerichtet. Alle telegraphischen Verbindungen sind gestört.

Thurm. (Aus Schwerin.) Vom Schichal hart betroffen wurde hier der Briefträger Peter. Wie wir i. St. berichteten, ertrank vor ca. 3 Wochen sein einziges Kind in der Wanne. Die Ehefrau, die sich über den plötzlichen Verlust ihres Kleinkinds nicht hinwegsetzen konnte, folgte ihm in den Tod, indem sie am Heiligen Abend früh durch Ertränken ihrem Leben freiwillig ein Ziel setzte. Dem Gatten, den man allgemein als kleidet, war infolgedessen ein trauriges Beobachten beiheft.

Dippoldiswalde. (Ueberfahrt) wurde auf dem Begütergang zwischen Dippoldiswalde und Überhendorf durch den Hainsberg-Dippoldiswalder Personenzug ein Lastgeschirr. Der Rutschter hat ancheinend schwere Verletzungen davongetragen, von den Pferden wurde das eine getötet und das andere schwer verletzt.

Dresden. (Eisenbahnunfall) In der Nähe der Stellerei an der Thälmannstraße hier selbst sind von dem nach Dresden-Friedrichstadt fahrenden Leipziger Güterzug 9 Wagen entgleist, wobei 6 Wagen vollständig zerstört wurden. Das Fahrpersonal hat glücklicherweise keine Verletzungen davongetragen. Die Ursache der Entgleisung ist in dem Bruch des Spurkanzes vom Radreifen eines Kohlenwagens zu suchen.

Gersdorf. (Verunglückt.) Nach nur zweitätigem Krankenlager verschied hier der 72 Jahre alte Privatmann Friedrich Schubert. Der so schnell aus dem Leben Geschiedene hatte im Scheunengebäude seines Sohnes zu tun und war infolge Fehlritts vom Boden abgestürzt. Durch diesen Fall hatte der Bauernwerte innere Verletzungen ertritten, an deren Folgen er verstarb.

Hilbersdorf bei Freiberg. (Ausreißer.) Aus dem biesigen Orte haben drei Knaben, Söhne adelbarer Eltern, das Weite gesucht.

Leipzig (einen schrecklichen Fund) machten Siebenpflanzen in den Morgenstunden am Bahnhof der Berliner Bahn. Sie fanden dort einen toten Mann, der nur mit Hemd bekleidet war. Der Leichnam wies keine Verletzungen auf, es scheint der Tod durch Erstickung eingetreten zu sein. Die Persönlichkeit des Toten ist noch nicht festgestellt. Er ist etwa 50 Jahre alt und wurde nach der Schauhalle für gerichtliche Medizin gebracht. — Ferner wurde in der Nähe der Rennbahn auf dem sogenannten Schleißiger Wege ein zweiter Mann entdeckt und gefunden. Auch dessen Persönlichkeit ist noch nicht bekannt.

und ein gemütliches Heim finden. Deine Mutter versteht es nicht, Beihilflichkeit um sich zu verbreiten."

"Nein, durchaus nicht", erwiderte Mizi hastig. "Ich weiß am besten, was mir jetzt."

Sie schob ihr Tellerchen fort und erhob sich.

"Ich darf doch Eure Kosten plündern?" rief sie, schon auf den Stufen der Veranda.

"Nur einen Buschen an die Brust und lauter Glutrot! — Komm, häste mich, Martina!"

Martina eilte der Beihilfshilfen nach.

Mit einem tiefen Seufzer räumte Julie das Geschirr zusammen und trug es fort. Als Mizi mit ihrem Rosenstrauß, den sie sich kunstgerecht vorgestellt hatte, zum Abschiednehmen ins Wohnzimmer trat, sah die Frau von Pfung, die strickend am Fenster saß:

"Liebe Mizi, nimm noch einen Augenblick Platz. Ich habe ein paar Worte mit Dir zu reden."

"So feierlich, Tante?"

Sie setzte sich mit ernster Miene und sah der strengen Dame, die sich kerzengrade hielt, gleichmäßig ins Gesicht.

"Na, dann schieße nur los, Tante! Was habe ich denn wieder angefertigt?"

Wähle Deine Worte mir gegenüber passender" tadelte Frau von Pfung, während sie ihre Brillen in die Höhe schoben. "Und höre: es gefällt mir nicht, daß Du Sterzenthal so sehr auszeichnest. Deine Mutter drückt die Augen zu und lädt Dich ein bisschen veröldern. Da müssen wir, Deine Bewohnter, schon über Deinen Ruf wachen, liebe Nichte."

Fortsetzung folgt.

Waldheim. (Todesfälle aufgefunden.) An einem Baume lebend wurde am Waldheimer Wege ein etwa 17 Jahre alter Mensch bewußtlos und erstickt aufgefunden. Der noch Unbekannte wurde, da noch Lebenszeichen an ihm wahrgenommen, dem Krankenhaus zugeführt.

Bittau. (Die gemeingefährlichen Burghäfen,) die wie gemeldet, im Grenzort Schönborn den Handelsmann Thiele und dessen Frau überfielen und den ersten lebensgefährlich verletzten, sind verhaftet worden. Die Täter sind der 17jährige Arbeiter Alfred Niedtner, der 19jährige Maurer Johann Gulich und der 20jährige Arbeiter Eduard Hampel. Außer dem Raubanschlag auf das Thiele'sche Thepaar ließen sie sich noch schwere Einbruchdiebstähle zuschulden kommen. Der Zustand des schwer verletzten Thiele hat sich etwas gebessert.

Greiz. (Lohnbewegung) Die von Glauchau ausgehende Lohnbewegung der Färber- und Appreturarbeiter greift nun auch auf das Greizer Gebiet über. In einer Versammlung wurde für den heftigen Bezirk folgenden Forderungen zugestimmt: 1. Mindestlohn für Arbeitnehmer pro Woche 10.50 M., 2. Mindestlohn für Arbeiter pro Woche 10.50 M., 3. alle bisher höheren Wochen-, Stunden- und Alttarifdhöhe sind um 15 Proz. zu erhöhen, 4. die Arbeitszeit beträgt pro Tag 10 Stunden, 5. die Mittagspause wird auf anderthalb Stunden festgesetzt.

ma allemal: Schimpf no zwu, so lang als 's schimpft, das' i' mi' sch' kommt hinstell'n vor die un brach nig 's tuan, und der is so dumme un schreit si' di' Kun' g'stanzt." Man sieht, es gibt auch unter unseren Bauernburschen erfreulicherweise noch recht urwüchsige Philosophen.

† **Erdbeben im Alaska?** Aus Hamburg liegen die folgenden Telegramme vor: Die Instrumente der biesigen Hauptstation für Erdbebenforschung zeigten am Sonnabend abend 7 Uhr 30 Min. ein sehr heftiges Erdbeben an. Die Amplitude der Schreibwaden betrug stellenweise zwölfe Centimeter und darüber, ähnlich wie bei den Katastrophen von San Francisco und Valparaíso. Über den Ort des Erdbebens ist noch nichts bekannt, da die Berechnungen der Kaiserlichen Hauptstation zu Strohburg (Elis) noch nicht eingetroffen sind. — Die Instrumente der biesigen Hauptstation für Erdbebenforschung zeigten am Sonnabend abend um 6 Uhr 32 Min. ein mittelstarkes Fernbeben an. — Wie an anderer Stelle mitgeteilt wird, glaubt man jetzt, daß der Schauplatz der Katastrophe Alaska gewesen ist.

Letzte Telegramme.

Unterwerfung der Bondelzwarts.

Berlin. 27. Dez. Vom Kriegsschauplatz in Südwestafrika ist die amtliche Meldung eingegangen, daß der Stamm der Bondelzwarts sich unterworfen hat. Johannes Christian mit seinem nächsten Gefolge hat sich dem Oberstleutnant v. Etterhoff in Heitababis gestellt. Die Zahl der Männer beträgt 120, die der abgegebenen Gewehre 105. In leitenden Stellen liegt man die Guvernorchaft, daß der Krieg nunmehr rasch beendet sein werde.

Grubenunglück.

Neckinghausen. 27. Dez. Auf der Grube "König Ludwig" wurden 3 Bergleute verschüttet, einer war sofort tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt.

Starker Schneefall.

Enon. 27. Dez. Im ganz-n Janern ist starker Schneefall eingetreten; stellenweise liegt der Schnee 2 Meter hoch. In Wöhr-Tal ist dagegen Läufer eingeschritten. Die Behörden trafen Maßnahmen, um Überschwemmungen zu verhindern.

Obo währt?

Paris. 27. Dez. In Ssag in Tunis hat die Mannschaft des deutschen Dampfers "Eleve" einen Kampf mit der Polizei gegeben. Der Dampfer hatte Calig verlassen, umschiffen für die Ssag-Gesellschaft zu beschaffen. Die Besatzung zählte 17 Mann, darunter Kapitän und einen angeblich falschen Offizier. Am Weihnachtstag ohrten 9 Mann an Bord; sie zogen von Wietzhausen zu Wietzhausen und waren bald in aufgelöster Stimmung. Einen Polizisten, der sie zur Detonation rief, griffen sie an und drangen in ein Boot. Es entstand alsbald ein heftiger Kampf. Die Polizei nahm die Matrosen fest, mußte sie aber wieder freilassen. Am anderen Morgen lud der Polizeikommissar den Kapitänen mit seiner ganzen Mannschaft auf das Boot und nahm 9 Mann mit dem angeblichen Offizier fest. Der französische Gericht spricht von einer großen Enttäuschung in der ganzen Stadt.

Sturm im Kanal.

Paris. 27. Dez. Die telegraphische Verbindung zwischen Paris und London ist infolge des heftigen Sturmes im Kanal unterbrochen.

Kirchennachrichten.

Heinehoorn.

Am Sonnabend nach Weihnachten, dem 30. Dezember, vorm. 1/2 Uhr Heilige und Abendmahlfeier, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt, Joh. 1, 6-14.

Nördlich.

Sonntag nach Weihnachten (30. Dezember), vormittags 1,9 Uhr Heilige, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt; über Joh. 1, 6-14. Nach der Predigt Heilige Abendmahlfeier. Ankündigung zur Heilige Sonnabend 5-7 Uhr im Pfarrhause.

Montag, 31. Dezember, abends 3 Uhr Singfeier + Gottesdienst.

Neujahr, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Lucas 12, 4-9.

Geizau: Clara Geizau, Tochter des Richard Paul Engelmann, Bergarbeiter. Tochter (25. Dezember).

Geizau: Johannes Emil Geizau, Geschäftsführer in Nördlich mit Anna Eva Ruhm, Wirtschaftsgeschäft in Nördlich.

Geizau: Paul Götz, Bergarbeiter in Nördlich mit Anna Olga Höhner, Wirtschaftsgeschäft in Nördlich 26. Dez.

Heiteres.

Beweis. Radame: "Was, ein Zeugnis wollen Sie auch? Das wird ja sehr empfehlend aussieben. Die stimmt doch: O ja, schreiben Sie nur, daß ich zwei Monate bei Ihnen auszuhalten habe, daß ist die beste Empfehlung."

Emser-Wasser-Kräuschen
oder Katarrh-Husten-Heiserkeit-Verschleimung-Mucinsäure.
Reinhaltig in Apotheken, Drogerien, Mineralwasser-Handlungen.

Inseraten-Annahme für Mülzen St. Jacob u. Mülzen St. Michel bei den Oberställern J.

Haus,

i. der Fahrradh. u.

Schlosserei v. Herrn

Graß, Mülzen St. Jacob.

Reber-Erpdition

Krystallpalast Lichtenstein.

Erstklassiges Etablissement der Umgegend.

Neues Schützenhaus Lichtenstein.

— Telephon 69. —

Grosses Husaren-Konzert mit BALL

vom Trompeterkorps des 2. Husaren-Reg. „Königin Karola“ No 19 (Grimma).

Direktion: Stabstrompeter Max Ende.

Hochachtungsvoll Ernst Bley.

Borlängsige Anzeige.

Der unterzeichnete Verein veranstaltet zu Neujahr im Modestischen Gasthofe eine

öffentliche Aufführung,

zu der wir Freunde und Söhne der Turn-Sache hierzu herzlich einladen.

Der Turnverein Röditz.

Reichstagwahlwähler!

Als erste unabdingte Aufgabe gilt zur bevorstehenden Reichstagwahl, daß jeder Wähler sich davon überzeugt, ob sein Name in der Liste verzeichnet ist. Versäume deshalb Niemand die Einsichtnahme in die Wählerlisten. Dienigen, welche verhindert sind, dieses selbst zu tun, wollen sich an folgende Grenzen wenden:

In Lichtenstein, 1. Bezirk: Friedrich Münch, Kirchplatz 8.
2. Bezirk: Herm. Thauß, Ronum, Wettinstr., 3. Bezirk:
Rob. Kübler, Glauchauerstr. 26. In Callnberg: Rich.
Schmidt, Mühlenerstr., Hösel's Restaurant, Gustav
Heid, Stadtrichter Wernerstr.

Die Einsichtnahme muß bis spätestens am 4. Januar
geschehen sein.

Das sozialdem. Wahlkomitee.

ft. echt Jamalea-Rum

„echt Arac de Batavia

„Punsch Royal

„Rotwein-Punsch

„Grogessenz

feinste u. feine Cognac's

ft. echt alter Kornbranntwein

„Wisky

„Eier-Cognac

empfiehlt billigst

Louis Arends.

■ Neuheiten ■

in
Blusen-Samt
und
Blusen-Flanell

in grösster Auswahl empfiehlt

Fritz Jander.

Geschäftsbücher

in allen Formaten und Stärken,

Brief-Ordner, verschied. Fabrikate, sowie
sämtliche Komptoir-Bedarfsartikel

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Robert Pilz, Buchbinderei.

Telegramm!

Die schnellsten

Neujahrs-Karten

kaufen Sie in unerreichter Auswahl nur bei

Eugen Berthold.

Druck und Verlag von Otto Rück & Wilhelm Becker. Für die Fabrikation verantwortlich: Wilhelm Becker, für den Vertrieb Otto Rück; sämtlich in Lichtenstein.

Heute Donnerstag, zum 3. Feiertag, von abends 8 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Am 6. Januar wird dem Verein nach dem ehemalige Reichstagabgeordnete Bebel in einer Wahlversammlung hier sprechen.

Es ist derselbe Bebel, der, als am 19. Juli 1870 der französische Geschäftsrat der Seine in Berlin amtlich die Kriegserklärung überreichte und der norddeutsche Reichstag zusammen trat und fast einstimmig eine Kriegsanleihe von 120 Millionen Thaler bewilligte, mit dem Sozialdemokraten Liebknecht und einem Welsen, dagegen stimmte. Ihnen teilte sich ein jüdischer Bankier vollständig an, der die Freiheit lebhaft auf die französische Kriegsanleihe zu zeichnen, sodass der Staatsanwalt einschreiten musste.

Derselbe Bebel erhob mit den anderen Sozialdemokraten Widerspruch, als am 24. November 1870 der norddeutsche Reichstag abermals zusammen trat, um die Burschiller Bundesvereine mit den süddeutschen Staaten zu beraten und außer der Zustimmung zu den Bundesvereinen auch noch seine Einwilligung zur Aufnahme einer neuen Kriegsanleihe von 100 Millionen erteilte.

(Vgl. hierzu von Petersdorff „Wie das deutsche Reich geworden ist.“ 1848-1871 S. 196 u. 241).

Und dieser Widerspruch erfolgte zu einer Zeit, wo die französische Republik die gewaltigsten Anstrengungen machte, um Paris zu entsezen und die für die deutsche Belagerung sammelnden verlustreichen Ausfälle der Belagerten bevorstanden.

Das ist derselbe Bebel, der mit seiner Fraktion, dem Zentrum und den Sozialen die Regierungsvorlage zu Falle brachte, durch die es ermöglicht werden sollte, den uns aufgezwungenen Krieg in Südwürttemberg zum schnellen erfolgreichen Ende zu bringen.

Darum wählt keinen Sozialdemokraten. Halte alle zusammen gegen die Sozialdemokraten, als freie Deutsche, die in der Zukunft ihres Volkes die Kunst für sich und ihre Kinder erkennen!

Oberamtsleiter Bachmann.

Glückwunschkarten zu allen Gelegenheiten
empfiehlt in großer Auswahl

Robert Pilz, Buchbinderei Lichtenstein.

Wir vergüten bis auf Weiteres, solange der Reichsbankdiskont nicht unter 6 % steht, auf Baarreinlagen

4% Zinsen bei tägl. Verfügung,

4 1/4 % „ monatl. Ründigung,

4 1/2 % „ 3monatl. Ründigung

und halten uns für alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte bestens empfohlen.

Lichtenstein-Callnberger Bank.

Filiale Sartor & Co., Werdau.

Neujahrs- und Witzkarten

in großer Auswahl und zu billigen Preisen
empfiehlt

J. Wehrmann's Buchhandlung.

Hierdurch beeibre ich mich anzugeben, dass ich mich in Lichtenstein-Callnberg als

Rechtsanwalt

niedergelassen habe und bei dem Kgl. Amtsgericht Lichtenstein, dem Kgl. Landgericht Zwickau und der Kammer für Handels- und Gewerbe in Glauchau zur Rechtsanwaltschaft zugelassen worden bin.

Meine Expedition befindet sich in

Lichtenstein, Fürst Otto Viktor-Strasse 2,

(1. Stock)

im Hause des Herrn Malermeisters Schaufuss.

Expeditionszeit: 9-1, 3-7 Uhr.

Lichtenstein-C., den 27. Dezember 1906.

Rechtsanwalt **G. Tottmann.**

Schlitten

(2 Tafel- und 2 Maitschlitten)

verkauft billig

Rob. Haueisen, Wagenbauer,

Mülzen St. Jacob.

Freundlich gelegene

Wohnung

(1 Trepp) ist zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden.

Zwickauerstr. 19.

Großer Hund zugelaufen.

Städtergasse 1.